



Beiträge zur Geschichte der schweizerischen Flieger- und Fliegerabwehrtruppen

Fliegerradarrekrutenschule 1955, Radar and Dixie Allstar Rakers

In der Fliegerradarrekrutenschule 1955 gründeten sieben Unteroffiziere und Rekruten die Jazzband «Radar and Dixie Allstar Rakers». Die Idee wurde vom Schulkommandant Major im Generalstab Kurt Bolliger gefördert.



Die Band nahm am Jazz-Festival in Zürich teil, welches vom 12. – 17. September 1955 zur Durchführung gelangte. Auf der folgenden Seite ist ein Bericht der «Wochenzeitung» vom 15. September 1955 enthalten.



Radar-Rekruten spielen Jazz

In einer Radar-Rekrutenschule haben sich Rekruten und Unteroffiziere zu einer Dixieland-Band zusammengefunden. Obwohl es für die meisten der 7-Mann-Band spielerisches Neuland bedeutet, haben sie sich gleichwohl für den Alten Stil entschlossen.

Die Jazzmusik unterscheidet ungezählte verschiedene Stile. Am Anfang war der New-Orleans-Stil. Er wurde von den Negern im Süden der USA gespielt. Merkmale sind: durchgehender, ziemlich stampfender Rhythmus, wobei alle vier Taktschläge gleich betont werden. Authentisch ist die sogenannte Kollektivimprovisation, wo jedes Instrument spielt, was es will. Weiße Musiker ahmten diese neue Musik nach, betonten aber von den vier Taktschlägen nur den zweiten und den vierten; sie wollten auch eine besondere weiße Eigenschaft hervortreten lassen und schufen so das Solo und den sogenannten Dixieland-Stil. Weiter im Norden bildete sich unabhängig davon der Chicago-Stil. Diese drei Stile zusammengefaßt — Grenzen werden durch die Amateure nicht mehr so streng eingehalten — bezeichnet man als Alten Stil.

Unter der Leitung ihres Initiators Bandleaders üben die «Radar-Musiker» tagtäglich ihre Stücke. Der Theorie-

saal wurde in einen Konzertsaal verwandelt. Selbstentworfenen Dekorationen umrahmten die Bühne, Klatten dienen als Podium und Bänke als Fauteuils für die Zuhörer. Die Musiker, die eigentlich mit ihrem Spiel nur die Kameraden unterhalten wollten, haben sich dann ein Ziel gesteckt: die Teilnahme an einem Jazzfestival. Eine heikle Frage bestand jedoch: Dürfen wir als Militärpersonen an dieser nationalen Konkurrenz teilnehmen, oder ist dies für uns verboten? Eine Unterredung mit dem aufgeschlossenen Kommandanten der Rekrutenschule erbrachte ihnen die ersuchte Bewilligung zur Teilnahme. Damit ist in der Musikgeschichte des Schweizer Militärs ein neues Moment zu verzeichnen; die erste Militärkapelle, die Jazz spielt, wird unter dem Namen «Radar and Dixie-Allstar-Rakers» öffentlich auftreten. Und das soll einer behaupten, unser Militär werde nicht neuzeitig, werde nicht modernisiert. Er überzeuge sich selbst, gehe hin und besuche das am 12. bis 17. September in Zürich stattfindende



TROMPETE Jostia Rutz: «Als kleiner Bub übte ich einmal das Trompetenspielen ganz tüchtig. Aber dann hatte ich keine Freude mehr daran und ließ es bleiben. Vor zwei Jahren packte es mich plötzlich wieder, und ich übte und übte, bis ich mein Instrument wieder beherrschte. Ganz besonders freue ich mich, daß der bekannte Jazztrompeter Alberto Guarella (links) sich meiner annimmt und mir hilft, mich ständig zu verbessern.»



PIANO Kurt Hugentobler: «Ich spiele schon seit zwölf Jahren Klavier. Selbstverständlich habe ich mit der klassischen Musik begonnen; später kam dann ein wenig Unterhaltungsmusik dazu. Den Jazzstil, den wir vortragen, habe ich erst in der Rekrutenschule spielen gelernt.»



BASS Hansjörg Strütt: «Ob es mir gefällt? Klar! Baß spielen ist mein Hobby, besonders wenn es sich um den Dixielandstil handelt. Nach dem Dienst werde ich wieder klassische Werke auf meinem Cello üben, denn auf diesem Instrument konnte ich mich seit sieben Jahren aus.»



AUSGANG GESPERRT «Freiwillig natürlich. Wenn unsere Kameraden von der Rekrutenschule üben, wenn sie spielen, ist es ganz klar, daß wir nicht in den Ausgang gehen. Wir sitzen mit ihnen zusammen, klatschen mit den Händen den Rhythmus dazu und freuen uns, wenn wir verfolgen können, wie sie Fortschritte machen, wie sie mit Freude und Hingabe ihre Musik spielen.» **BILDER: MILOU STEINER**



SCHLAGZEUG Ernst Lüthy: «Das Heikelste ist für mich bis jetzt immer das Üben auf dem Schlagzeug gewesen, nicht vom Standpunkt der Schwierigkeit aus, sondern vom Standpunkt der Nachbarn aus. Ich spielte während mehreren Jahren in verschiedenen Amateurraketen.»



KLARINETTE Jörg Maurer: «Für mich ist der Dixielandstil neu. Neu in dem Sinn, daß ich ihn schon lange kenne, aber selber noch nie auf meiner Klarinette gespielt habe. Auch ich bin einer, der von der klassischen Richtung her; sich dieses musikalische Neufeld erschließt.»



GITARRE Heinz Frey: «Drei Jahre lang spielte ich nur klassische Musik. Dann kam ich hier in die Rekrutenschule, ein neuer Lebensabschnitt begann für mich als Bürger und zugleich ein neuer Abschnitt als Musiker. Hier spiele ich zum ersten Mal auf 'alte Maesche'.»



POSAUNE Otto Dürr: «Vor ungefähr zwei Jahren begann ich Posaune zu blasen. Stunden nahm ich nie, dafür übte ich nach Grammophonplatten und nach dem Radio. Dann gründete ich den Basin Street Club. Hier in der RS auch eine Band zu gründen — das war für mich ganz klar.»